

## Vorbemerkungen.

Eines der ältesten und bemerkenswertesten Stücke des Stadtarchivs von Frankenthal in der Pfalz ist das älteste Kirchenbuch der dortigen französischen Gemeinde, das dieser bereits in Heidelberg gedient hatte, ehe sie, 1577 von dort vertrieben, nach Frankenthal übersiedelte.

Dies wertvolle Dokument der kirchen-, orts- und familien-geschichtlichen Spezialforschung leichter zugänglich zu machen ist der Zweck dieser Veröffentlichung. Es ist dies, meines Wissens, das erste Kirchenbuch, das in Deutschland zum Abdruck gelangt.

Schon um oder bald nach 1560 hatte sich unter dem Schutz des zu Heidelberg Hof haltenden Kurfürsten **Friedrich III. von der Pfalz**, eines überzeugten Bekenners der **reformierten** Lehre Calvinischer Richtung, eine französische reformierte Gemeinde in Heidelberg gebildet als eine der ersten auf deutschem Boden. Sie bestand zum großen Teil aus französischen, wallonischen, selbst italienischen Gelehrten, z. T. namhaften Theologen, und sonstigen Angehörigen der höheren Stände, die ihre Heimat der neuen Lehre wegen hatten verlassen müssen. Auch Charlotte von **Bourbon-Montpensier**, die spätere dritte Gemahlin Wilhelms von **Nassau-Oranien**, des Schweigers, die zweite mütterliche Urgroßmutter des **großen Kurfürsten** und Ahnfrau unseres **Kaisers**, gehörte als landflüchtige Calvinistin der Heidelberger Gemeinde mehrere Jahre lang an, ehe sie sich am 12. Juni 1575 vermählte.

In Heidelberg sollte die junge Fremdegemeinde jedoch nur Duldung finden bis ihr Beschützer 1576 die Augen schloß und die rechtsrheinische Pfalz dem Kurfürsten **Ludwig VI.**, einem fanatischen Bekenner der **lutherischen** Lehre, zufiel.

Der größte Teil der Gemeinde, wenn auch weniger die Vertreter des Gelehrtenstandes und der Geburtsaristokratie, wandte sich nun unter Führung ihres Geistlichen und unter Mitnahme des Kirchen-

archivs zwischen Mitte August und Mitte Oktober 1577, wie aus dem Taufregister ersichtlich ist, nach dem benachbarten linksrheinischen Frankenthal, das dem reformierten Pfalzgrafen **Johann Kasimir** anheimgefallen war und das schon seit 1562 eine blühende **niederländische** reformierte Niederlassung besaß. Auch ein großer Teil der ebenfalls vertriebenen französischen Gemeinde Schönau bei Heidelberg schloß sich der neuen Frankenthaler Gemeinde an und schon im Sommer 1578 zählte diese gegen 200 erwachsene Angehörige. Weiteren Zuzug, meist von Gewerbetreibenden aus den Gegenden von Lüttich und Limburg, brachten die folgenden Jahre, und die Gemeinde bestand, mit Unterbrechungen durch Kriegsdrangsale, bis 1815.

Das älteste, schon in Heidelberg begonnene Kirchenbuch der Gemeinde, um das es sich hier handelt, ein Folioband von 200 nummerierten Seiten, enthält Einträge von dort aus den Jahren 1569 bis 1577 und solche aus Frankenthal von 1577 bis 1596, ist noch gut erhalten, zum Teil aber recht schwer leserlich, und jetzt, wie erwähnt, im Besitz des Frankenthaler Stadtarchivs. Das Papier führt als Wasserzeichen einen Ochsenkopf, von vorn gesehen, mit einem Herzen zwischen den Hörnern.

Die Fortsetzung, das **zweite Kirchenbuch** der Gemeinde aus den Jahren 1596 bis 1622, ist leider schon seit langer Zeit spurlos verschwunden. Das **dritte Kirchenbuch** hingegen, die Zeit von 1622 bis zur Zerstörung der Stadt durch die Franzosen im Jahr 1689 umfassend, ist, wenn auch nicht lückenlos, erhalten und ebenfalls im Besitze des Frankenthaler Stadtarchivs. Da der unmittelbare Zusammenhang des dritten mit dem ersten Kirchenbuche fehlt, ist von einer gleichzeitigen Drucklegung beider Bücher abgesehen, diese aber im kommenden Jahre beabsichtigt.

Einen wörtlichen Abdruck des ganzen Textes hielt ich nicht für geboten. Durch Ausscheiden unwesentlicher Zutaten und zweckloser Wiederholungen und durch das Hilfsmittel geeigneter Anordnungen und Abkürzungen konnte über die Hälfte des mühsäligen Schreibwerkes vermieden und die Übersichtlichkeit erhöht werden, ohne dabei im geringsten den sachlichen Inhalt des Buches zu beeinträchtigen.

Alle der Urschrift unmittelbar entnommenen Worte, insbesondere die **Eigennamen**, sind **buchstäblich** genau wiedergegeben. Nur die Anfangsbuchstaben der Namen, die in der Urschrift willkürlich bald groß bald klein sind, habe ich stets groß geschrieben.

Jede Bezeichnung eines **Geburts-** oder **Wohnortes**, eines **Verwandtschaftsgrades**, **Berufes**, **Titels** usw. ist selbstverständlich als

erwähnenswerter Punkt in den Abdruck aufgenommen worden. Dagegen sind die vielfach vorkommenden Angaben der Wochentage meist, als in diesem Fall belanglos, fortgelassen. Daß sämtliche Daten nach altem Styl sind, braucht nicht gesagt zu werden.

Die **Listen der Gemeindemitglieder** sind vollständig und wörtlich abgedruckt.

Bei dem **Sterberegister** gibt die Urschrift meist nur den Todestag an, manchmal aber auch die Todesstunde und selbst Tag und Tageszeit der Beerdigung. Hiernach wurden im damaligen Frankenthal die in den frühen Tagesstunden verstorbenen meist noch am selben Tag, die in den Mittagsstunden und später verstorbenen in der Regel am folgenden Tag beerdigt.

Die Angabe der Stunden habe ich weggelassen und den Tag des Begräbnisses nur dann mit dem Zusatz „ent.“ (enterré) angegeben, wenn der Todestag im Kirchenbuch nicht vermerkt ist. Stets sind dagegen selbstverständlich etwaige Altersangaben Verstorbener aufgenommen, die sich aber nur bei Kindern finden.

Beispiele:

Urschrift	Abdruck
L'an 1591	Décédés 1591
Le Dimanche 7 me de mars a 4 heures du matin deceda Marie femme de Thomas Nizet, enterrée le mesme Jour a 5 heures du soir.	III 7. Marie f. Thomas <b>Nizet</b> .
(1592, Juillet)	Décédés 1592
Le huit Jour Juillet a 6 heures du soir mourut Bartholomi Beure fils a Daniel Bure et fust enseveli le lendemain a 5 heures soir. il estoit aage denviron an et demy.	VII 8. Bartholomi <b>Beure</b> fs. de Daniel Bure, env. an et demy.

Auch bei dem **Trauregister** konnten im selben Sinn mancherlei Vereinfachungen eintreten. Die bevorzugten Tage zum Eheschluß waren Sonntag und Dienstag. Trauzeugen sind nicht genannt.

Beispiel:

Mariages.	Mariages 1580
Le mardi 13 <sup>e</sup> Jour de decembre en ladite année 1580 furent espouzez en ladite Eglise Niset fils de Niset de Dison et Marguerite fille de feu Pieter Gregoire de Dolhain.	XII 13. Niset fs. de Niset de <b>Dison</b> et Marguerite fle. de feu Pieter <b>Gregoire</b> de Dolhain.

In gleicher Weise ist bei den **Taufen** verfahren. Bei etwa der Hälfte der Fälle gibt das Kirchenbuch nur den Tauftag, bei der anderen Hälfte Geburts- und Tauftag, vielfach sogar Geburts- und Taufstunde an. Beide Tage habe ich vermerkt, die Stunden unterschlagen. Datierungen wie X 12, 14 bedeuten also: am 12. Oktober geboren, am 14. getauft.

Häufig wurden am Sonntag alle in der Woche geborenen Kinder getauft.

Da die Taufpaten — parrains et marraines, abgekürzt p. m. oder PM — erfahrungsgemäß für den Genealogen nicht selten von großer Bedeutung sind, habe ich mich die Mühe nicht verdrießen lassen, sie sämtlich zu entziffern, abzuschreiben und alphabetisch (in Klammern) einzuordnen, obwohl die Wiederholungen zahllos sind und nur in verhältnismäßig wenigen Fällen ein Verwandtschaftsverhältnis des Paten zum Täufling oder sonstige wissenswerte Personalien berührt werden.

Beispiel:

Baptêmes

Le 20<sup>e</sup> Jour d'Aoust audit an 1581 fut baptisé Abraham fils de Jean Ka et de Maroye sa femme, et fut présenté par Matthieu Melchior, et Jean Jacquemin dict Nicolle pareins et Zabé vefue de feu Hermant Parotte et la femme Guillaume de Dison marraines.

Baptêmes 1581  
VIII 20. Abraham fs. de Jean **Ka** et Maroye s. f.  
PM: Matthieu Melchior, Jean Jacquemin dit Nicolle, Zabé ve. Hermant Parotte, la f. Guillaume de Dison.

1596

Susanne fille a Daniel Bur et Anne sa femme naquit le 25 avril a 5 heures apres midi et fust baptisée le 2 May ayant pour P: Matthieu le Den et Henry le Vec et pour M: Marie etc.

Baptêmes 1596  
IV 25, V 2. Susanne fle. de Daniel **Bur** et Anne s. f.  
PM: Math. le Den, Henry le Vec, Marie etc.

Die meist als Randbemerkungen und zwischen den Taufeintragungen zerstreuten Nachrichten über **Geistliche, Alteste** und **Diakonen** der Gemeinde wurden nur zum geringsten Teil abgedruckt, ihrem wesentlichen Inhalt nach aber in Anlage I zusammengestellt. Die Nachrichten über die Wahlen der Ältesten und Diakonen haben meist die folgende Form:

„Le 20<sup>me</sup> Janvier furent eleus pour diaeres Pierre de Dison, Bastien Cousin et Jean de Cornets, estans supportez de ceste charge

---

Mathieu Melchior, Thomas de Dison et Baudin Tyro, pour y avoir servi un an.“

Die jährlichen **Zahlen der Einträge** habe ich in Anlage II zusammengestellt, doch können sie bei der wenig pünktlich und regelmäßig erfolgten Kirchenbuchführung ein genaues Bild von Größe und Wachstum der Gemeinde unmöglich geben.

Manche Schwierigkeiten haben sich bei der alphabetischen Zusammenstellung der **Familiennamen** daraus ergeben, daß diese, besonders bei den niederen Schichten der Bevölkerung, damals noch wenig feststehend waren und oft ohne weiteres dem Geburtsort, ein anderes Mal wieder bei der gleichen Person dem Vornamen des Vaters oder dem Handwerk usw. entnommen wurden. Vielfach ist daher auch nicht zu entscheiden, ob die Bezeichnung „de NN.“ Geburtsort oder Familiennamen bedeuten soll. Klarheit in allen Punkten konnte ich nicht schaffen und manche Arbeit muß dem Benutzer zu tun überlassen bleiben.

Daß hie und da wohl ein Lese-, Schreib- oder Druckfehler übersehen ist, kann bei solcher Arbeit trotz aller Sorgfalt nicht verwundern.

Noch möchte ich auch an dieser Stelle dem Bürgermeister von Frankenthal, Herrn Dr. jur. Ehrenspeck, meinen gebührenden und warmen Dank abstatten für die bereitwillige Genehmigung zur Veröffentlichung der Frankenthaler Kirchenbücher des 16. und 17. Jahrhunderts.

Weimar im August 1908.

Dr. Adolf von den Velden.

---

